

Landräumig. Sebastian Frank, ein Wanderer an Donau, Rhein und Neckar.
Von Eberhard Teufel. Neustadt a. d. Altsch 1954. Verlag Degener
& Co. 123 Seiten, brosch. DM 8.80.

Es ist des Andenkens des im Sommer 1957 verstorbenen Täuferforschers E. Teufel, Pfarrer i. R. in Fellbach bei Stuttgart, wert (siehe die ausführliche Würdigung in Menn. Gesch. Blätter 1955, S. 32 ff.), daß seine letzte, größere Veröffentlichung in der mennonitischen Presse Beachtung findet.

Man könnte sagen, daß vielleicht keine Persönlichkeit der christlichen Kirchengeschichte dem Verfasser der Broschüre so nahestand wie Sebastian Frank. Wie aus dem Vorwort hervorgeht, haben zwei bedeutende Forscher des 19. Jahrhunderts die längst geplante Biographie Frankes in Angriff genommen und sind darüber gestorben, Franz Weinkauff und Adolf Hegler. E. Teufel nun war es geschenkt, sie zu vollenden. Es hat zwar Wilhelm Peuckert 1943 ein glänzend ausgestattetes Werk „Sebastian Frank, ein deutscher Sucher“ bei Piper in München, 654 Seiten stark, herausgebracht, das aber mehr eine große journalistische Leistung ist. Die knappe Schrift Teufels darf sich rühmen, eine Stoffbehandlung zu bieten, die „der Eigenart der Tübinger Historischen Schule Alfred Heglers und Karl Müllers“ verpflichtet ist, „welcher die historische Treue über alles geht.“

Der Spiritualist Sebastian Frank ist durch den inneren Zusammenhang mit Hans Denck geistesgeschichtlich mit dem Täufertum verbunden. Wer sich über diesen bedeutenden Publizisten und Chronisten sachgemäß unterrichten will, wird in Zukunft nach Eberhard Teufels Büchlein greifen müssen. Sein bewegtes, unruhvolles Leben — in dem er Papsttum, Luther, Zwingli und die Täufer hinter sich ließ, um sich dem Reiche des Geistes zu verschreiben — findet hier eine kongeniale Würdigung. Zuverlässig geht der Verfasser allen Wurzeln seines Denkens, allen Phasen seiner Entwicklung, allen Stürmen seines Lebenslaufes nach. Er verfolgt sogar die Kämpfe um Sebastian Frank nach seinem Tod: die Schmähungen durch Luther, Melancthon und Calvin; die Kämpfe in Holland im 16. und 17. Jahrhundert; die Ausbreitung von Frankes Schriften; die holländischen Freunde und Gegner im 16. Jahrhundert; die holländische Orthodoxie im 19. Jahrhundert über Frank und die Wendung im 18. Jahrhundert durch Pietismus und Aufklärung; die Frank-Forschung im 19. und 20. Jahrhundert. — Er bietet noch eine Aufstellung der bekannten und verstreut da und dort gedruckten Briefe Frankes, das Lied Frankes „Von den vier zwieträchtigen Kirchen, deren jede die andere haßt und verdammt“ und abschließend eine Literaturangabe.

Walter Fellmann.